

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 28 (1949)
Heft: 4

Rubrik: Glossen aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glossen aus dem Leserkreis

Atombombenlegenden

Erlauben Sie der Unterzeichneten eine kurze Erwiderung auf den Artikel des Genossen Walter Gysling, «Zerstörte Atombombenlegenden», in der Märznummer der «Roten Revue».

Es geht meines Erachtens in der Frage über die Gefahren eines künftigen Atomkrieges nicht darum, ob Atombomben genügen, einen künftigen Krieg zu entscheiden, oder ob es militärisch nötig ist, für durchschlagende Invasionen Land- und Seestreitkräfte bereit zu haben. Sondern entscheidend ist für die heute lebende Menschheit zweifellos lediglich die Frage, ob in einem künftigen Krieg Atombomben zur Verwendung kommen werden oder nicht. Die es dann trifft – mag der Aktionsradius einer solchen Bombe dann größer oder kleiner sein –, werden zweifellos keine Gelegenheit mehr haben, an deren Wirkungskraft etwas auszusetzen.

Prof. Einstein, der, wie man weiß, grundlegende Entdeckungen zur Atomspaltung gemacht hat, erklärte in einem offiziellen Appell für die Organisation des Weltfriedens, ein künftiger Atomkrieg könnte fünf Sechstel der Menschheit vernichten. Das sind 250 Millionen Menschen allein in Europa und zwei Milliarden Menschen auf dem ganzen Erdball. Seit Herbst 1946 wird in den Vereinigten Staaten täglich am laufenden Band eine Atombombe fabriziert. Sie war schon bis Herbst 1947 so «verbessert», daß ihre Zerstörungsenergie die Hiroshima-Bombe zwanzigfach übersteigen soll. Heute sind wir im Jahre 1949. Wie weit andere Staaten, namentlich Rußland, auf diesem Gebiete sind, ist nicht bekannt. Sicher ist jedoch, daß die Atombombe von Hiroshima, seit der Entdeckung der kosmischen Strahlen, für ihre Erzeuger bereits eine überwundene Etappe ist. In diesen kosmischen Strahlen, die als Ausstrahlungen gewaltiger «Weltgewitter» erklärt werden und in ungeheuren Energien aus dem Weltraum auf die Erde einstrahlen, sind bekanntlich Vernichtungsenergien entdeckt worden, die diejenige der Atombombe um das tausendfache übersteigen. Freilich soll das Netz dieser kosmischen Strahlungen, das die Erde trifft, nur so dünnmaschig sein, daß die Verwertung dieser bis jetzt größten bekannten natürlichen Energiequellen, nach Ansicht der Forscher, nur eine ganz beschränkte sein kann. Aber das wesentliche ist, daß diese Entdeckung kosmischer Strahlungen bereits zu einer praktisch noch viel wichtigeren Entdeckung geführt hat. Es ist bekanntlich amerikanischen und englischen Astrophysikern – Blakett, auf den sich Genosse Gysling beruft, hat einen Hauptanteil dabei – gelungen, zwei Hauptbestandteile der kosmischen Strahlen, die sogenannten Mesotone und Betatone, *künstlich* zu erzeugen. Diese atomistischen Einheiten sollen, wenn sie zur Explosion gebracht werden, Energien frei machen, die noch rund eine Million stärker sein sollen als die gleiche Einheit Plutonium, das die Atombombe von Hiroshima und Bikini geschaffen hat. In den Laboratorien Englands, Neu-Mexikos in den Vereinigten Staaten, aber auch in den Laboratorien des Polytechnikums von Paris, unter Leprince-Ringuet, wird mit Mesotonen und Betatonen experimentiert. Und man weiß auch, daß die Russen mit kosmischen Strahlungen auf dem Hochplateau des Pamir, die Amerikaner in den Rocky Mountains, die Engländer im Gebiet des Mount Everest und die Franzosen in Französisch-Afrika experimentieren. Für friedliche Zwecke? Außer Frankreich, unter Joliot-Curie, der für 1949 das erste Atom-Kraftwerk in Frankreich in Aussicht stellt, hat noch kein Land bewiesen, daß es die Entdeckungen der Atomphysik in erster Linie für friedliche Zwecke nutzbar zu machen sucht. Und Frankreich ist arm. Am 5. November 1948 hat sich die Generalversammlung der Vereinten Nationen mit 40 gegen 6 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, *gegen* das Verbot der Atomwaffen ausgesprochen. Erst kürzlich ist aus Amerika die «beruhigende» Meldung gekommen, noch auf Jahrzehnte sei nicht zu fürchten, daß die billigen Energiequellen, wie Benzin und Elektrizität, etwa durch Atomenergie abgelöst werden könnten. Die Elektrotrusts und Öltrusts mögen also ruhig schlafen. Einstweilen werden Atombomben fabriziert. Das kostet nicht nur Millionen und Millionen Dollars, sondern Milliarden Dollars. Atombomben sind wohl das höchstfinanzierte Geschäft der Welt. Die Menschheit läßt sich ihren Untergang etwas kosten. Aber vielleicht ist einmal niemand mehr da, der ihr dies auf ihren Grabstein schreiben könnte.

Emmy Moor.